**Załącznik 2a**

LOGO AUTORA

Rodzaj egzaminu ……………………………………………………..

Przedmiot ……………………………………………………..

Poziom egzaminu ……………………………………………………..

INSTRUKCJA WYKONANIA ZADAŃ KONKURSOWYCH

Proszę skonstruować trzy zadania sprawdzające umiejętności uczniów zgodne z podstawą programową. W zadaniach proszę wykorzystać podane teksty źródłowe.

**Opis zadań konkursowych:**

**Zadanie 1**

Zadanie ma sprawdzać rozumienie tekstu słuchanego. Tekst ma być dialogiem dwóch osób. Długość tekstu ma się mieścić w granicach 200-250 słów. Do tekstu należy skonstruować zadanie typu prawda/fałsz. Zadanie ucznia ma polegać na znalezieniu określonych informacji w tekście.

Tekst do zadania należy zamieścić w tabeli pod napisem: Transkrypcja nagrania. Pod tekstem należy zamieścić pełny adres strony internetowej, z której tekst został zaczerpnięty.

**Zadanie 2**

Zadanie ma sprawdzać rozumienie tekstu pisanego. Tekst do zadania może być tekstem narracyjnym (historyjka, opowiadanie) lub wywiadem (wówczas należy usunąć zdania z odpowiedzi, a nie z pytań). Z tekstu należy usnąć trzy zdania. Pięć zdań (ABCDE) należy podać pod tekstem – dwa zdania dodatkowe. Długość tekstu (wraz z trzema usuniętymi zdaniami, bez dodatkowych zdań) ma się mieścić w granicach 160-220 słów. Zadanie ucznia ma polegać na rozpoznaniu związków pomiędzy częściami tekstu.

Pod tekstem należy zamieścić pełny adres strony internetowej, z której tekst został zaczerpnięty.

**Zadanie 3**

Należy opracować zadanie wielokrotnego wyboru, które ma sprawdzać znajomość środków językowych. Zadanie należy oprzeć na krótkim tekście z pięcioma lukami. Długość tekstu ma się mieścić w granicach 140-190 słów. Dla każdej luki należy podać trzy opcje uzupełnienia (ABC), tak aby zadania sprawdzały znajomość gramatyki i leksyki.

Pod tekstem należy zamieścić pełny adres strony internetowej, z której tekst został zaczerpnięty.

W tabeli „Rozwiązania zadań” należy podać prawidłowe rozwiązania poszczególnych zadań oraz zakres tematyczny tekstów, które wykorzystano w zadaniach.

**TEKSTY ŹRÓDŁOWE**

**TEKST NR 1**

**Marie, 19, Instagram-Star**

**Interview.** Marie von Behrens ist jung, schön – und sehr erfolgreich auf Instagram. Mehr als 86.000 Fans haben ihren Kanal abonniert. Wir trafen sie zum Interview.

19. Mai 2015 | Hannah Scherkamp

Eigentlich ist Marie von Behrens eine ganz normale 19-Jährige: Sie liebt Klamotten, ihr Smartphone und ihre Freundinnen. Im vergangenen Sommer hat sie ihr Abitur gemacht. Ihr Alleinstellungsmerkmal: Marie von Behrens wird gerade zu einem Star auf Instagram. Mehr als 86.000 Menschen folgen ihrem Account [mvb412](https://instagram.com/mvb412/). Sie hat darüber bislang 762 Bilder geteilt.

Laut [Influencer.db](https://www.influencerdb.net/influencerdb/single/mvb412/) ist die Fangemeinde der jungen Hamburgerin in den vergangenen zwölf Wochen um 32,2 Prozent gewachsen. Im Schnitt wird jedes ihrer Bilder fast 30 mal kommentiert. Zwei neue Fotos kommen jeden Tag dazu.

Für von Behrens, die nebenbei als Social-Media-Expertin für das Startup [Rebelle](https://www.gruenderszene.de/allgemein/rebelle-interview-cecile-gaulke) und den Hamburger Design-Store Petra Teufel arbeitet, ist das ganze längst kein Hobby mehr – das zeigt sich, als wir ein Interview mit ihr ausmachen. Die Anfrage bearbeitet nicht etwa sie selbst, sondern ihr Manager, der Kooperationen mit Werbepartnern betreut. Auch bei unserem Interviewtermin, der in einem Café im Hamburger Stadtteil Eppendorf stattfindet, ist er dabei.

**Marie, wie bist du überhaupt auf die Idee gekommen, regelmäßig Fotos von dir zu posten?**

Ich habe schon immer viel fotografiert – anfangs mit der Kamera meines Vaters. Irgendwann habe ich dann gemerkt, dass es natürlich nicht so viel bringt, wenn man immer nur Fotos macht, die aber mit niemandem teilt. Deswegen habe damals einen Blog gestartet, der aber zu Beginn echt nicht besonders schön aussah *(lacht).*

**Wie alt warst du damals?**

Zwölf Jahre alt.

**Wow! Wie haben deine Mitschüler damals reagiert?**

Ich habe natürlich oft gesagt bekommen, dass das alles voll peinlich ist. Aber irgendwie war mir das egal – ich konnte da immer darüberstehen, weil ich immer viele Freunde hatte, die dahinterstanden.

**Wie ging’s dann weiter?**

Irgendwann habe ich gemerkt, dass viele Blogger sich mit coolen Outfits fotografieren. Deswegen habe ich das dann auch gemacht – ich war sowieso immer schon total verrückt nach Klamotten.

**Und wann hast du mit Instagram angefangen?**

Im Sommer vor zwei Jahren. Erst hatte ich einen privaten Account und als ich dann meinen Account öffentlich stellte, sind mir viele meiner Blog-Leser auch gleich auf Instagram gefolgt. Trotzdem hat es irre lange gedauert, bis ich mal 10.000 Follower zusammen hatte.

**Mittlerweile hast du über 86.000 Follower. Woher kommen die denn alle?**

Ich habe ehrlich gesagt keine Ahnung. Anfangs habe ich meinen Kanal auch über Facebook beworben, vielleicht kommen einige daher?!

**Was sagen denn eigentlich deine Eltern dazu? Schließlich postet du ja auch manchmal Bikini-Bilder.**

Meine Eltern sind da ziemlich entspannt. Die haben auch beide Instagram und gucken sich all meine Bilder an. Sie wissen, dass das wichtig für mich ist und interessieren sich deshalb sehr dafür. Da sie auch meinen Freunden folgen, wissen sie, dass wir alle solche Bilder posten. Außerdem: Ich poste ja keine Nacktbilder oder Fotos in Unterwäsche. Wenn ich am Strand bin, sehen mich die Leute ja auch im Bikini.

**Denkst du manchmal, dass du zu viel von dir preisgibst?**

Als ich jünger war, hieß es immer: Postet bloß keine Fotos, dann bekommt ihr später keinen Job. Mittlerweile mache ich mir aber keine Gedanken mehr darüber. Fotografie ist Kunst für mich.

**Du bekommst nicht nur positive Kommentare unter deinen Bildern. Wie gehst du mit negativen Reaktionen um?**

Anfangs habe ich mir immer gewünscht, dass man die Kommentarfunktion bei Instagram einfach ausschalten kann. Mittlerweile bin ich da entspannter. Ich bekomme beispielsweise ständig Kommentare von Leuten, die mich dafür kritisieren, dass ich so dünn bin. Aber so ist das eben, ich war schon immer so – das ist mir relativ egal.

**Inwiefern profitierst du denn von deinem Instagram-Erfolg?**

Ich habe beispielsweise verschiedene Social-Media-Jobs so bekommen. Dazu kommt, dass ich täglich Mails von Startups oder anderen Unternehmen bekomme, die wollen, dass ich ihre Produkte bei Instagram poste.

**Kann man mit 86.000 Followern bei Instagram also schon Geld von Unternehmen verlangen?**

Klar, das schon. Aber noch viel wichtiger als die Anzahl der Follower ist die Interaktionsrate, also wie viele Likes und Kommentare ich für jeden meiner Posts bekomme. Denn es ist relativ einfach, Follower bei Instagram zu kaufen, die interagieren dann aber auch nicht. Aber das haben viele Unternehmen, die nun über Instagram Marketing machen, noch gar nicht verstanden.

**Mit welchen Unternehmen kooperierst du beispielsweise?**

Ich kooperiere beispielsweise mit dem Hamburger Modelabel „Closed“, aber auch mit neuen aufstrebenden Marken, beispielsweise dem Schuhlabel „Alsen Ibiza“ und dem Uhren-Startup „Kapten & Son“.

**Wie viel verdienst du im Monat mit deinen Posts?**

Das kommt natürlich darauf an, wie viele Unternehmen mich im Monat anschreiben. Ich kann nur sagen, dass ich mindestens 250 Euro für einen Instagram-Post bekomme. Mehr will ich ungern dazu sagen.

**Kannst du denn von deinem Instagram-Account leben?**

Gerade schon. Noch wohne ich ja bei meinen Eltern. Und wenn ich meine Shopping-Sucht besser unter Kontrolle hätte, wäre es erst recht kein Problem *(lacht)*.

**Instagram-Stars wie Chiara Ferragni haben ganze Unternehmen mit Instagram aufgebaut. Träumst du auch von so etwas?**

Ja, das wäre natürlich der Hammer. Ich will das Beste rausholen, aber das, was Chiara Ferragni aufgebaut hat, ist auch echt nicht mehr normal.

**Und was hast du nun für konkrete Pläne?**

Am liebsten würde ich mal etwas länger in die USA ziehen, weil ich den Lebensstil dort liebe und viele Freunde dort habe. Außerdem sind Instagram-Blogger in den USA schon viel erfolgreicher und angesehener, weil die Industrie größer ist.

**Was sagen deine Freunde heute zu deinem Instagram-Erfolg?**

Mittlerweile sagen sie alle, dass ich sie verlinken soll, damit sie mehr Follower bekommen *(lacht)*. Meine Freunde stehen da total hinter mir und finden das alles sehr spannend.

**Vielen Dank für das Gespräch, Marie.**

**Bild: Fab4Media**

<https://www.gruenderszene.de/allgemein/marie-von-behrens-instagram-interview>

**TEKST NR 2**

**Timo Riemenschneider im Interview**

[21.12.2017](http://www.kitesurf-masters.de/2017/12/timo-riemenschneider-im-interview/) [Lara Diekmann](http://www.kitesurf-masters.de/author/laradiekmann/)

**Wann hast du mit dem Kiten begonnen und wie kam es dazu?**

Mein Vater und einige seiner Freunde haben gekitet und ich war sofort begeistert, als ich sie das erste Mal sah. Da war ich erst fünf Jahre alt und mit 20 kg eigentlich noch viel zu leicht.

Erst habe ich mit der 2 qm Lenkmatte von Core an Land geübt. Dann bin ich irgendwann mit der Lenkmatte und einem Waveboard aufs Wasser. Mein Vater hat mich immer rausgetragen und dann bin ich ans Land zurück gefahren. Einen Kitekurs konnte ich nicht machen, weil die Schulen erst ab 40 kg geschult haben. Ich habe also von meinem Vater und seinen Freunden gelernt.

Mit der Zeit wurden meine Kites größer und ich konnte ganz alleine aufs Wasser. Bedingung meiner Eltern war das Silberne Schwimmabzeichen.

Seit 2016 werde ich von Core gesponsert, worüber ich mich sehr freue, und mittlerweile fahre ich den Core GTS 7 und 9 qm am liebsten.

**Auf welche Erfolge bist du besonders stolz, wenn du deine Kitelaufbahn zurückblickst?**

Obwohl ich noch ganz am Anfang meiner Kitelaufbahn bin, bin ich in der Slalom U17 Wertung dieses Jahr Zweiter geworden, worüber ich mich sehr freue. Leider waren es nur wenige Teilnehmer, die in dieser Wertung mitgefahren sind. Ich hoffe, dass in der nächsten Saison mehr U17 Jährige teilnehmen.

Besonders stolz bin ich auch, dass ich vor Kurzem im November in Heiligenhafen etwas mehr als 10m hoch gesprungen bin.

**Wie bist du darauf gekommen, bei den Multivan Kitesurf Masters mitzumachen und wie oft hast du nun bereits teilgenommen?**

Letztes Jahr habe ich an meinem ersten Wettbewerb teilgenommen. Es war der Jever Fun Contest in Neuharlingersiel. Dort habe ich von den Multivan Kitesurf Masters gehört und bin dann noch im selben Jahr das erste Mal bei einem Stopp auf Fehmarn mitgefahren.

Als nächstes habe ich an einem Trainingscamp in Gold 2 mit Dedl (Jugend trainiert für Olympia) teilgenommen. Dort habe ich Max Weisel kennengelernt und mich dann, genau wie Max, für die Saison 2017 bei den Multivan Kitesurf Masters angemeldet.

Diese Saison stand für mich ganz unter dem Motto: Erfahrungen sammeln.

Die verschiedenen Stopps mit den verschiedenen Bedingungen sind eine Herausforderung für mich. Da ich meistens auf der Ostsee Kite, ist es etwas völlig anderes und neues auf Sylt in den Wellen zu kiten.

Auch an die Rennen, die manchmal ganz schön weit draußen stattfinden, muss man sich erstmal gewöhnen. Meine Eltern haben dann immer Angst um mich.

Die Teilnahme bei den Masters macht mir jedenfalls eine Menge Spaß, weil man auch viele andere Kiter kennenlernt und durch ihre Tipps selbst viel lernen kann.

**Welcher ist dein Lieblingsspot zum Kiten?**

Am liebsten kite ich auf Fehmarn. Egal aus welcher Richtung der Wind kommt, gibt es immer einen Spot, wo man kiten kann. Wir haben ein kleines Ferienhaus kurz vor Fehmarn, wo wir in den Ferien und auch an Wochenenden oft sind. Vor zwei Wochen hat mein Vater mich Samstag und Sonntag zum Horner Kreisel gebracht und dann haben mich Freunde nach Fehmarn mitgenommen. Die sind alle schon über 20 Jahre alt und ich freue mich, dass sie mich trotzdem mitnehmen. Nächstes Wochenende fahre ich auch wieder mit meinem Vater nach Fehmarn.

Auf Fehmarn kenne ich mittlerweile viele Leute und so trifft man immer irgendwie jemanden den man kennt. Oder wir verabreden uns. z.B. auch mit Max Weisel, Dennis Petersen und Jan Burgdörfer, die auch alle an den Multivan Kitesurf Masters teilnehmen.

In den Ferien war ich dieses und letztes Jahr für jeweils 3 Wochen bei Edu von Goldkiteboarding in einem Kitecamp. Wir zelten dann immer in Sartjendorf und fahren mit den Fahrrädern zum Kiten nach Gold. Das gefällt mir immer sehr gut und dort habe ich auch Philip Geerken kennengelernt, der dieses Jahr auch das erste Mal bei den Multivan Kitesurf Masters teilgenommen hat.

**Wenn du in den Urlaub fliegst/fährst, sind deine Kitesachen immer dabei oder lässt du sie auch mal zu Hause?**

Kitesachen nehme ich, wenn möglich, mit. Im letzten Jahr waren wir auf Rhodos und dort hat das Kiten auch richtig Spaß gemacht. Kiten ohne Neo ist super.

Auch in unseren letzten Skiurlaub habe ich einen Kite mitgenommen, aber leider gab es dort keinen geeigneten Platz zum Snowkiten. Das würde ich aber gern mal ausprobieren.

**Wie kommt es in der Schule an, dass du kitest und wissen deine Mitschüler, wie erfolgreich du bist?**

In der Schule wissen die meisten gar nicht, was kiten überhaupt ist und daher spreche ich in der Schule darüber auch nur selten.

Meine Klassenlehrerin und der Schulleiter unterstützen mich aber. Sie haben mir bisher immer ohne Probleme freigegeben, wenn es notwendig war.

Ein Freund, der eine Klasse höher ist, als ich, kommt manchmal mit mir an die Ostsee und will nun auch Kiten lernen.

**Wie gelingt es dir deinen normalen Alltag und das Training für die Saison unter einen Hut zu bringen?**

Das ist gar kein Problem. Im Garten steht ein Trampolin, auf dem ich üben kann, wenn ich nicht an der Ostsee bin. Sonst fahren meine Eltern oft mit mir an die Ostsee. Manchmal sogar innerhalb der Woche nach der Schule, dann kann ich noch ein paar Stunden aufs Wasser. Zum Glück sind meine Eltern gerne am Wasser. Im Winter natürlich nur am Wochenende, weil es viel zu früh dunkel wird.

Außerdem gehe ich im Winter einmal in der Woche in ‚Die Halle‘ in Hamburg und nehme dort an einem Parkours Training teil. Das ist gut für Kondition und Kraft.

**Welches ist deine Lieblingsdisziplin und weshalb?**

Ich mache gern Freestyle, muss da aber, um erfolgreich zu sein, noch ganz viel üben. Es gibt dort ja auch nur die U19 Wertung und da habe ich als 13jähriger bisher wenig Chancen. Bekomme aber gute Tipps von den älteren Teilnehmern.

Slalom macht mir auch Spaß. Ich habe auch an einem Trainingscamp in Soma Bay dieses Jahr im April teilgenommen. Dort habe ich einiges gelernt.  Vor allem, wie wichtig ein guter Start ist. Da ich aber immer noch nicht so viel wiege, ist es schwierig. Vor allem wenn viel Wind ist und ich nur einen kleinen Schirm nehmen kann, damit ich nicht wegfliege und bei der Wende die Kante halten kann. Die anderen können dann schon größere Schirme nehmen. Da habe ich keine Chance hinterherzukommen

 **Was sind deine Ziele für die kommende Saison?**

Mitmachen, Spaß haben, Leute treffen und vielleicht mit Glück eine Platzierung.

http://www.kitesurf-masters.de/2017/12/timo-riemenschneider-im-interview/

**TEKST NR 3**

**Hannas Feiertage**

**© Patricia Koelle**

Auf dieser Ferienreise war mir der Nachthimmel zum ersten Mal fremd. Der Große Wagen, die Kassiopeia, der Schwan: kein Sternbild war dort, wohin es in meiner Welt gehörte. Dafür erklärte Vater mir das Kreuz des Südens. Es erschien mir großartig und unwirklich hell über den struppigen Palmwipfeln. Die Milchstraße brannte sich einen Weg durch ein so unbekannt tiefes Schwarz, dass ich kaum zu atmen wagte. Mir war, als hätte jemand die Erde umgedreht wie eine Eieruhr und ich wäre als ein Sandkorn in das andere Teil gestürzt.

Es war Oktober, und zuhause war alles klar rot und gelb. Hier aber flossen neue Farben weich ineinander, überschwänglich und zahllos, als wäre ich mitten in Omas Seidenschal gelandet.

Der Strand war wie aus heißem Licht und das Meer gleichzeitig warm und kühl. Das Wasser glühte in einem Ton zwischen Türkis und Smaragd, den ich noch nie gesehen hatte, mit dunklen Flecken aus Seegraswiesen. Über die Dünen zogen sich Ranken voll hellblauer Trichterblüten, und irgendwo in dem Gewirr dröhnte ein Zikadenorchester in einem Rhythmus, der meinen Herzschlag aufnahm als gehörte ich in dieses Land.

Wolken türmten sich hier nur morgens und abends, dann aber gewaltig. Dazwischen spann sich in hohem Bogen ein gleißender Tag von dreiunddreißig Grad im Schatten. Meinen Vater zog es zu seinen Büchern und der gnadenlos eisigen Klimaanlage in das Hotel, meine Mutter in den Schatten eines zotteligen Sonnenschirms aus Stroh. Ich saß daneben, müde vom Schwimmen, und steckte ein Mosaik aus glänzenden eiförmigen Samen in den Sand. Die Samen hatte ich unter einem Baum mit tellergroßen Blättern gefunden.

Aus dem weiten Staunen kam ich hier nicht mehr heraus, es war als wäre diese eine Woche endlos, weil so unglaublich viel darin war.

Es waren nicht viele Touristen am Strand, aber diejenigen, die in unserer Nähe auf ihren Handtüchern lagen, hatten Kopfhörer auf den Ohren und bohrten mit den Augen Löcher in den Himmel, dösten vor sich hin oder blätterten gelangweilt in einer Zeitschrift.

Am Flutsaum in der Ferne bewegte sich ein greller Farbklecks. Als er uns näher kam, stellte er sich als ein feuerwehrfarbener Bikini heraus, in dem eine kleine, alte Dame steckte. Durch ihre weißen Haare zog sich eine ebenfalls feuerwehrfarbene Strähne und hinter ihrem rechten Ohr wippte eine große violette Blüte. Sie ging direkt auf uns zu, mit einem Lächeln weit wie der Horizont.

"Frohe Ostern!" sagte sie.

Es war immer noch Oktober, auch wenn wir uns auf der anderen Hälfte der Erde befanden.

Meine Mutter zuckte nicht mit der Wimper.

"Fröhliche Weihnachten", erwiderte sie heiter.

Die kleine alte Dame lachte auf. Es klang silbern und leicht wie das Windspiel, das zuhause am Apfelbaum hing.

Begeistert streckte sie meiner Mutter die Hand hin. "Hanna. Hanna Warlich. Ich habe Sie im Restaurant belauscht, daher wusste ich, dass Sie auch deutsch sind."

"Kringe", sagte meine Mutter, die nichts davon hielt, von Fremden beim Vornamen genannt zu werden.

"Nina", sagte ich.

"Darf ich?" fragte Hanna Warlich und setzte sich zu uns, ohne auf eine Antwort zu warten.

"Wissen Sie", sagte sie, "ich bin vor einigen Jahren hierher gezogen. Hier fühle ich mich viel lebendiger als ich alt bin. So bunt. Jeder Tag ist ein Wunder und kribbelt in mir wie Brause. Jede feine Muschel, jede glühende Blume, jedes rauschende Gewitter, alles ist beglückend." Sie fischte eine Reiherfeder aus dem Sand und zeichnete damit Muster um unser Handtuch herum.

Reiher gab es einige am Strand. Stumm standen sie im flachen glasklaren Wasser und warteten auf Fische. Ihre Füße waren wie riesige Seesterne. Wenn ich mich ihnen näherte, hoben sie beiläufig den Schnabel und sahen mir in die Augen. Sie waren fast genauso groß wie ich mit meinen zwölf Jahren und wirkten so würdevoll, dass ich fast meinte, mich vor ihnen verbeugen zu müssen. Komischerweise hatte ich bei Hanna, klein und runzlig wie sie war, ein ähnliches Gefühl.

"Und dann sehe ich die Touristen", sagte Hanna leise, wie zu sich selbst. "Sie nehmen den weiten Weg auf sich. Sie zahlen mehr, als sie sich leisten können, um einmal in der Karibik gewesen zu sein. Die ersten drei Tage sehen sie mit großen Augen um sich. Danach sitzen sie den Rest der Zeit am Pool herum oder an der Bar. Oder sie drehen sich auf ihren Liegestühlen und Handtüchern in der Sonne wie Brathähnchen am Spieß und interessieren sich nur dafür, ob die Sonnencreme gleichmäßig verteilt ist und was wohl in der deutschen Zeitung steht. Sie haben einen flachen Blick wie Kühe beim Wiederkäuen. Drei Tage sind sie lebendig, und dann zerknüllen sie die Zeit und werfen sie weg wie ein Butterbrotpapier."

Hanna ließ die Feder fallen und richtete sich auf. "Sie nicht", sagte sie schnell und entschuldigend. "Ihre Familie ist anders, dass habe ich gleich gesehen."

"Aber warum sagen Sie ‚Frohe Ostern', wenn es doch Herbst ist?" wollte ich endlich wissen.

Sie richtete ihren blanken Eichhörnchenblick auf mich. "Weil sie dann aufwachen", erklärte sie und ihre Augenwinkel schlugen verschmitzte Falten wie die winzigen Wellen, die in der aufkommenden Nachmittagsbrise auf den Strand liefen.

"Weißt Du, wie es ist, wenn zuhause von Sommerzeit auf Winterzeit umgestellt wird, oder umgekehrt? Die Menschen werden ein wenig durcheinander gebracht. Plötzlich sehen sie wieder bewusst die Sonne untergehen, sehen morgens wach und neugierig aus dem Fenster, überlegen, wann sie essen und wann sie ins Bett gehen sollen, nur weil alles von einer Minute zur anderen ein bisschen anders ist, als sie es gewöhnt sind."

Ja, das kannte ich. Ich fand es jedes Mal verwirrend und wusste nie so richtig, ob der Tag nun vor- oder zurückgedreht worden war. Im Sommer bedeutete es jedenfalls, dass wir länger draußen spielen durften, als ob es plötzlich mehr Zeit gäbe, so wie die Limonadengläser ja auch viel größer waren als die für den Wintertee.

"Ja" fuhr Hanna fort, "und wenn ich hier im Herbst am Strand entlang gehe und zu den Menschen "Frohe Ostern" sage, ist es ähnlich. Sie schrecken auf, sind verwirrt, fangen an, nachzudenken. Sie müssen sich neu orientieren, vergewissern, ob sie auch wirklich da sind in der Zeit, wo sie zu sein glaubten. Sie sehen sich wieder um. Sie lächeln. Sie entdecken Dinge. Es ist, als hätte man sie kurz hochgehoben, durchgeschüttelt, und aufrechter wieder auf ihre Füße gestellt."

Sie schwieg einen Moment. "Manche halten mich natürlich auch für verrückt. Oder senil", sagte sie und grinste. "Sie finden es peinlich oder komisch. Es macht mir nichts aus. Auch sie wachen kurz auf. Nur weil ich ein Blinzeln lang ihre Zeit durcheinander gewirbelt habe. Auch sie lächeln. Und gehen ein wenig anders weiter."

Auf dem Weg zum Hotel fixierte meine Mutter eine Familie von Deutschen, die alle ein Kaugummi im Mund und den Blick auf eine Zeitung oder ein Comicheft gesenkt hatten. "Frohe Ostern!" sagte sie laut.

Die vier zuckten zusammen und sahen hoch. Wie die Flut stieg erst Verblüffung, dann ein Lächeln in ihren Gesichtern auf. Sie sahen erst meiner Mutter hinterher, dann auf das Meer. "Schau mal, Lisa", sagte der Vater "was für ein Sonnenuntergang." "Oh, da ist gerade ein großer Fisch hochgesprungen!" rief einer der Jungen aufgeregt.

"Weißt Du was", sagte meine Mutter, "Frau Warlich hat recht."

In der Nacht träumte ich von Hanna. Sie rührte mit einem riesigen steinernen Kochlöffel am Himmel die Zeit um, so dass die Sterne sich anders ordneten und das Kreuz des Südens sich zu einem Kreis formte.

Hanna Warlich war nicht aufdringlich. Meist winkte sie uns nur von ferne zu. Jeden Tag sahen wir sie am Flutsaum entlang wandern, wie die flinken kleinen Vögel, die dort herumsausten und nach Krebsen suchten. Hinter ihr ging immer eine Bewegung durch die Menschen, so als wäre eine frische Brise den Strand entlang gehuscht und hätte die zähe Trägheit mit sich genommen.

Heute ist die offene Weite zerbrochen an den Hochhäusern voller Reisender, doch damals hatte der Strand viel Platz für das große Lächeln einer kleinen alten Dame, die mit zwei Worten die Zeit verdrehte und die Menschen anhalten und hinsehen ließ.

Einmal hockte sie sich kurz neben uns. "Können Sie finnisch? Oder eine andere seltenere Sprache?" fragte sie.

"Leider nicht. Warum?" fragte Mutter.

"Ich möchte zu allen ‚Frohe Ostern' sagen können. Viele können Englisch. Mit ‚Happy Easter' geht es meistens. Aber es gibt die, die mich gar nicht verstehen. Sie lächeln auch, freundlich und hilflos, aber das ist nicht die Sorte Lächeln, die ich sammle. Es weckt nicht. Macht nichts", sagte sie fröhlich und stand auf, "in sieben Sprachen kann ich es schon, und es werden Menschen kommen, die es mir in anderen beibringen können. Habt noch einen hellen Tag!" Weg war sie.

Als unsere Woche mit dem endlosen hohen südlichen Himmel und dem glasklaren Meer voll zerbrechlicher Schönheit zu Ende war, kam Hanna an unseren Frühstückstisch, um sich von uns zu verabschieden. Die Klimaanlage und die Wehmut ließen uns trotz Reisejacken frösteln. Hanna trug ein apfelgrünes Minikleid und einen Sombrero, unter dem ihre fünf Enkel Schutz gefunden hätten, und sie hatte nicht einmal eine Gänsehaut.

"Es war so schön, dass wir uns begegnet sind", sagte sie. "Bleibt wach!"

Ein Bus fuhr klappernd vor und wir stiegen in seinen hohlen Bauch. Hanna stand am Straßenrand und winkte. Sie sah sehr klein aus.

Meine Mutter kurbelte das Fenster herunter und brüllte über das Motordonnern hinweg: "Ein frohes Neues Jahr!"

Alle setzten sich gerader und alle verschlafenen Köpfe drehten sich erst fragend zu ihr um und sahen dann neugierig aus dem Fenster. Mutter rückte sich in ihrem Sitz zurecht und lächelte zufrieden.

Im Rückfenster sah ich den Sombrero auf dem Weg zum Strand.

<http://www.kurzgeschichten-verlag.de/reisen/reisen-020.html>

**TEKST NR 4**

**Streit in Tokio Grundschule will Uniformen von Armani einführen**

**Soll es Burberry sein, Chanel oder Hermès, fragte sich der Rektor einer öffentlichen Grundschule in Tokio - und entschied sich für Armani. Dass sie für Schuluniformen 600 Euro ausgeben sollen, erzürnt nun Eltern.**

Immerhin ein Ziel hat Schuldirektor Toshitsugu Wada bereits erreicht: Indem er an seiner Grundschule in Japans Hauptstadt Tokio italienische Designerkleidung einführe, wolle er die Schule bekannter machen, teilte er mit. Das ist ihm gelungen.

Seine Pläne, wonach die Grundschüler der öffentlichen Taimei-Schule ab April Uniformen der italienischen Modemarke [Armani](http://www.spiegel.de/thema/giorgio_armani/) tragen sollen, haben in Japan zu einer heftigen Debatte geführt.

Viele Eltern zeigten sich wenig begeistert von der Idee, Kleidung im Wert von mindestens 600 Euro für ihre Kinder zu kaufen. Die aktuellen Uniformen kosten laut Nachrichtenagentur AP weniger als die Hälfte. Eltern wiesen darauf hin, dass sie zum Kauf der Uniform gezwungen seien, damit sich ihre Kinder nicht ausgeschlossen fühlen.

Die Schule verpflichtet zwar nicht zum Kauf, empfiehlt aber das Tragen ebenjener Kleidung. Auch im Netz äußerten Nutzer ihren Ärger: "Das ist einfach unverschämt, Kinder ändern schnell ihre Klamottengröße", schrieb einer.

Nach Angaben der japanischen Nachrichtenagentur Kyodo verteidigte die 150 Jahre alte öffentliche Schule ihre Entscheidung mit dem Argument, sie wolle künftig stärker dem Image des Viertels entsprechen. Die Schule liegt im exklusiven Einkaufsviertel Ginza.

Er habe sich dazu entschieden, um seine Schule bekannter zu machen, verteidigte sich Schulleiter Wada außerdem am Freitag auf einer Pressekonferenz. Er habe auch andere Designermarken wie etwa Burberry, Chanel oder Hermès in Betracht gezogen.

Offenbar hat ihm dann die dunkelblaue Uniform der Italiener aus Jacke, Hose oder Rock, Shirt und Hut am meisten zugesagt - zudem liegt der Shop in der Nähe der Schule. Wada räumte zwar ein, dass der Preis für die neue Uniform nicht gerade "niedrig" sei - an seinem Plan will er trotzdem festhalten.

Die Diskussion erreichte inzwischen auch das japanische Parlament. Der Oppositionsabgeordnete Manabu Terada fragte, warum eine Schule, die für Kinder aus allen Schichten da sei, eine derart teure Uniform brauche. Finanzminister Taro Aso stellte fest, dass die Uniform für eine öffentliche Schule teuer sei. "Sollte nur ein einziger Schüler nicht in der Lage sein, sie zu kaufen, könnte das zu einem Problem werden", sagte der Minister.

Die Preise für Uniformen, die an japanischen Schulen flächendeckend üblich sind, sind in den vergangenen Jahren gestiegen und bedeuten ohnehin schon eine recht große Ausgabe für Eltern schulpflichtiger Kinder.

<http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/tokio-grundschule-will-schuluniformen-von-armani-einfuehren-a-1192751.html>

**TEKST NR 5**

**Cem Özdemir "Meine Nachhilfelehrerin war für mich die Rettung"**

**In Deutsch hatte er nur Fünfen, dann trat Frau Naumann in sein Leben. Wie eine Nachhilfelehrerin das Leben von Grünen-Politiker Cem Özdemir verändert hat.**

Der Grünen-Politiker [Cem Özdemir](http://www.spiegel.de/thema/cem_oezdemir/) verdankt seine Karriere auch einer Nachhilfelehrerin. Er sei in der Schule so schlecht gewesen, dass er ohne sie nur einen Hauptschulabschluss geschafft hätte, sagte Özdemir der "Zeit". "In Deutsch hatte ich bis zur fünften Klasse immer eine Fünf, ich war der Schlechteste."

So wie ihm geht es vielen Kindern und Enkeln türkischer Einwanderer. Auch wenn sie in Deutschland aufgewachsen und in deutsche Schulen gegangen sind, glänzen sie in Bildungsstatistiken relativ selten. Sie brechen häufiger die Schule ab, sind stärker von [Armut](http://www.spiegel.de/thema/armut_in_deutschland/) bedroht und verdienen im Schnitt weniger. Nur acht Prozent schließen ein Studium ab, in Familien ohne Migrationshintergrund sind es laut Statistischem Bundesamt 24 Prozent.

**50 Fehler auf zwei Seiten**

Türkischstämmige schneiden damit deutlich schlechter ab als die Nachkommen von Einwanderern aus der ehemaligen [Sowjetunion](http://www.spiegel.de/einestages/thema/sowjetunion/) und ähnlich schlecht wie Kinder italienischer Einwanderer. Die Gründe dafür sind vielfältig: Vorbehalte der Lehrer, weniger Unterstützung von zu Hause oder Diskriminierung. Eine Analyse zum Thema [lesen Sie hier](http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/integration-warum-schueler-tuerkischer-herkunft-schlecht-abschneiden-a-1152964.html).

Auch Özdemir berichtet von Problemen in der Schule. Beim Diktat habe er auf zwei Seiten 50 Fehler gehabt. "Das war schon rekordverdächtig,", sagt Özdemir heute. Seine Eltern hätten ihm dann eine Nachhilfelehrerin finanziert, berichtete der 52-Jährige weiter: Frau Naumann. Sie sei für ihn eine Art Rettung gewesen.

"Dank ihr schaffte ich den Übergang von der [Hauptschule](http://www.spiegel.de/thema/hauptschule/) an die [Realschule](http://www.spiegel.de/thema/realschule/). Sie gab mir Selbstvertrauen und die Zuversicht, dass ich das irgendwie packe", sagte der frühere Grünen-Chef. Als Jugendlicher arbeitete Özdemir auf dem Bau und in einer Fabrik. "Ich merkte schnell, so richtig Spaß macht mir das nicht", sagt der Grünen-Politiker. Später holte er die Fachhochschulreife nach und studierte Sozialpädagogik.

Özdemir berichtet auch von Hänseleien in der Schule. "Der Cem kann ja nichts dafür, dass er Türke ist", hätten seine Mitschüler gesagt. Das habe sich für Özdemir angehört, als hätte er eine Vorstufe von Lepra. Als er Mitglied bei den Grünen wurde, habe er es als ungerecht empfunden, dass er nicht wählen durfte. Heute sei es für ihn eine Genugtuung, dass er quasi mit der deutschen Sprache sein Geld verdient.

Bis vor zwei Wochen war der 52-Jährige aus Bad Urach in Baden-Württemberg einer von zwei Bundesvorsitzenden der Grünen. Er ist nun Vorsitzender des Verkehrsausschusses im Bundestag. Als erster Abgeordneter mit türkischen Eltern zog er 1994 in den Bundestag ein.

*koe/dpa/AFP*

http://www.spiegel.de/lebenundlernen/schule/cem-oezdemir-meine-nachhilfelehrerin-war-fuer-mich-die-rettung-a-1192260.html

**Zadanie 1. (0–5)**

**Usłyszysz dwukrotnie wywiad z …. Zaznacz znakiem X, które zdania są zgodne
z treścią nagrania (P - prawda), a które nie (F – fałsz).**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
|  |  | **P** | **F** |
| **1.1.** | tekst tekst tekst. |  |  |
| **1.2.** | tekst tekst tekst. | XX |  |
| **1.3.** | tekst tekst tekst. |  |  |
| **1.4.** | tekst tekst tekst. |  |  |
| **1.5.** | tekst tekst tekst. |  |  |

**TRANSKRYPCJA NAGRANIA**

**Zadanie 1.**

|  |  |
| --- | --- |
| *mężczyzna:* | Tekst tekst tekst |
| *kobieta:* | Tekst tekst tekst |
| *mężczyzna:* | Tekst tekst tekst |
| *kobieta:* | Tekst tekst tekst |
| *mężczyzna:* | Tekst tekst tekst |
| *kobieta:* | Tekst tekst tekst |

*źródło*

**Zadanie 2. (0–3)**

**Przeczytaj tekst, z którego usunięto trzy zdania. Wpisz w luki 7.1.–7.3. litery, którymi oznaczono brakujące zdania (A–E), tak aby otrzymać logiczny i spójny tekst.**

**Uwaga: dwa zdania zostały podane dodatkowo i nie pasują do żadnej luki.**

TYTUŁ

tekst tekst tekst**2.1.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst **2.2.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst **2.3.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst.

*źródło*

1. tekst tekst tekst.
2. tekst tekst tekst.
3. tekst tekst tekst.
4. tekst tekst tekst.
5. tekst tekst tekst.

**Zadanie 3. (0–5)**

**Przeczytaj tekst. Z podanych odpowiedzi wybierz właściwą, tak aby otrzymać logiczny
i gramatycznie poprawny tekst. Zakreśl literę A, B albo C.**

TYTUŁ

tekst tekst tekst **3.1.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst. **3.2.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst **3.3.** \_\_\_\_\_, tekst tekst tekst **3.4.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst **3.5.** \_\_\_\_\_ tekst tekst tekst.

*źródło*

|  |  |  |
| --- | --- | --- |
| **3.1.** | **3.2.** | **3.3.** |
| **3.4.****A.** **B.** **C.**  | **3.5.** |  |

**ROZWIĄZANIA ZADAŃ**

**Zadanie 1. (0–5)**

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Zakres tematyczny**  | **Zadanie**  | **Wymagania szczegółowe**  | **Rozwiązanie**  |
| Proszę wpisać zakrestematyczny zgodnie z Podstawą programową  | 1.1.  | 2.3. Zdający znajduje w tekście określone informacje.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 1.2.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 1.3.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 1.4.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 1.5.  | Proszę wpisać rozwiązanie |

# Zadanie 2. (0–3)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Zakres tematyczny**  | **Zadanie**  | **Wymagania szczegółowe**  | **Rozwiązanie** |
| Proszę wpisać zakrestematyczny zgodnie z Podstawą programową | 2.1.  | 3.6. Zdający rozpoznaje związki pomiędzy poszczególnymi częściami tekstu.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 2.2.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 2.3.  | Proszę wpisać rozwiązanie |

# Zadanie 3. (0–5)

|  |  |  |  |
| --- | --- | --- | --- |
| **Wymagania ogólne**  | **Zadanie**  | **Wymagania szczegółowe**  | **Rozwiązanie** |
| Proszę wpisać zakrestematyczny zgodnie z Podstawą programową  | 3.1.  | 1.Zdający posługuje się w miarę rozwiniętym zasobem środków językowych (leksykalnych, gramatycznych, ortograficznych) […].  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 3.2.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 3.3.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 3.4.  | Proszę wpisać rozwiązanie |
| 3.5.  | Proszę wpisać rozwiązanie |